Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung

Schriftleitung Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. Fernsprecher Nr. 115. Postscheckkonto Nr. 6746 Breslau.

Nummer 153. Mittwoch, den 3. Juli 1929 48. Jahrgang

Neues in Kürze.

*** Die Gegensätze in der Politik mit China haben in Japan zu einer Kabinettskrise geführt, die zum mindesten den Sturz des langjährigen Ministerpräsidenten Tanaka herbeiführen wird.**

*** In Frankreich zeigt sich in allen Schichten der Bevölkerung eine immer stärker sich auswirkende Erbitterung wegen der Unnachgiebigkeit Amerikas in der Schuldenregulierungsfr[illegible].**

*** Der preußische Kultusminister Dr. Becker verteidigte im Landtage die Konkordatsverhandlungen mit dem Heiligen Stuhle.**

*** In einer scharf gehaltenen Antwortnote verwahrte sich die Danziger Regierung gegen das provokatorische Vorgehen Polens wegen der Trauerkundgebung um Versailles.**

Instrument des Friedens.

Nach monatelangen Beratungen sind die Sachverständigen von Paris zurückgekommen, was sie aber als Ergebnis ihrer oft bedrohlich kritischen Verhandlungen mitgebracht haben, wird sehr verschieden beurteilt. Den besten Beweis dafür, daß man zunächst einmal abwartet, wie sich die Dinge entwickeln, gab die bisherige Zurückhaltung des Reichsbankpräsidenten Schacht, der unbedingt gegenwärtig als der beste Kenner des ganzen Problems über die Auswirkungen des Pariser Abkommen auf die deutsche Wirtschaft betrachtet werden muß.

Die Rede, die Dr. Schacht in München auf einer Reichsausschußtagung des Deutschen Industrie- und Handelstages gehalten hat, ist sicher der interessanteste Beitrag in der bisherigen Diskussion über das Reparationsproblem, seitdem es die Wendung zur Revision durchgemacht hat. Sie hat über den Gang der Pariser Verhandlungen ergänzend noch manchen Aufschluß gebracht, der für die Fortführung der Erörterungen wertvoll ist. Sie hat zugleich authentisch all die Lügen gestraft, die immer wieder behauptet haben, die Sachverständigen hätten am Schluß der Konferenz nicht mehr ihrem eigenen Gewissen unterstanden, sondern dem Einfluß und Diktat der Regierung. Dr. Schacht hat das nochmals ausdrücklich festgestellt.

Jetzt löst sich das Geheimnis für die Oeffentlichkeit, aus dem so oft gegen die Sachverständigen der Vorwurf des „Umfalles" gemacht worden ist, weshalb nämlich die deutschen Delegierten über das Angebot ihres Memorandums hinaus den Kompromißvorschlag der Amerikaner akzeptiert haben. Das deutsche Angebot ist gemacht worden auf Grund des Mandates, die Lösung der Reparationsfrage abhängig zu machen von der deutschen Leistungsfähigkeit und der Nichtgefährdung der Lebenshaltung, also bewußt jegliche politische Prüfung auszuschalten. Dieses Mandat hat sich nicht erfüllen lassen, da auch der Kompromißvorschlag der Amerikaner seine Grenzen überschritt. Die Reichsregierung hat daraufhin den Delegierten freigestellt, in politische Erörterungen einzutreten. Hier liegt der Angelpunkt, der die Konferenz schließlich zu einem positiven Ergebnis geführt hat. Hier liegt aber auch der Grund für die Einschaltung der deutschen Vorbehalte, um im Fall des Versagens Deutschland vor dem Vorwurf der Illoyalität und vor einer wirtschaftlichen Katastrophe zu schützen. Durch diese Einschaltung der deutschen Vorbehalte ist es den Sachverständigen gelungen, die politischen Erwägungen auf ein wirtschaftlich zu verantwortendes Maß zurückzuführen.

Ob innerhalb dieses Rahmens der Young-Plan in seiner Gesamtheit erfüllt werden kann, das hängt nach Ansicht Dr. Schachts davon ab, ob die internationale Zusammenarbeit die übrigen Mächte zu einer Wirtschaftspolitik gegenüber Deutschlands veranlaßt, die eine Steigerung des deutschen Exportes zuläßt, die die Beschaffung ausländischer Rohstoffe mit eigenen Produktionsmitteln ermöglicht, kurzum die Wege ebnet zur Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit. Von hieraus sind die deutschen Sachverständigen zu einer Bejahung des Young-Planes gekommen, zumal auch sie grundsätzlich die Ueberzeugung haben, daß eine Verständigung mit den Gegnern die einzige Möglichkeit bietet, in geduldiger, friedlicher Arbeit aus der verhängnisvollen Lage herauszukommen, in die uns der verlorene Krieg gebracht hat.

Der Reichbankpräsident warnt davor, eine Wirtschaftskrisis in Erwägung zu ziehen. „Es scheint das Verantwortungsvermögen eines einzelnen Menschen zu übersteigen, wenn er bewußt über Millionen seiner Mitmenschen eine solche Krisis herbeizuführen sich für berechtigt halten sollte!" Andererseits aber warnte der Reichsbankpräsident ebenso vor der Taktik der Linken, die, wie er sich ausdrückte, mit ihrer Kritik die Arbeit in Paris schwer beeinträchtigt habe, so daß es größter Zurückhaltung und Mäßigung bedurft habe, um die hierdurch angerichteten Schäden einigermaßen wieder auszugleichen. Insofern berührt die Rede also in manchen Einzelheiten politische, ja parteipolitische Fragen und zwar mit umso größerem Recht, als es zweckmäßig erscheint, die Sachverständigen, gerade um ihrer unbestrittenen Autorität willen die politische Diskussion den Politikern überlassen.

Für die kommende politische Konferenz aber war es Einleitung und Mahnung zugleich, wenn der deutsche Chefdelegierte feststellte, daß der Young-Plan ein Instrument des Friedens werden müsse und daß er, wenn er diese Aufgabe erfüllt, wenn er vor allem die politischen Konsequenzen der Wiederherstellung der deutschen Souveränität über das ganze Reichsgebiet einschließlich des Saargebietes nicht auslöst, seine ihm zugedachte Eigenschaft verloren hat, ein Instrument des Friedens zu sein.

Prestige oder Vernunft?

Eine Rede Daladiers.

Paris, 1. Juli.

In Besançon fand der Kongreß von 19 radikalsozialistischen Provinzverbänden aus Ostfrankreich statt. Auf dem Festessen hielt der Parteivorsitzende, Abgeordneter Daladier, eine Rede, in der er einleitend auf die elsässische Frage zu sprechen kam und jedes Ausnahmegesetz ablehnte. Nicht mit Gefängnis halte man die Ideen auf, erklärte der Redner, die stärker als die Riegel seien.

Er machte den Regierungen des nationalen Blockes den Vorwurf, nur Prestigepolitik betrieben zu haben. In dieser Stunde ständen alle Völker vor der gleichen Frage, entweder sich zusammenzuschließen oder unter Oberhoheit des ausländischen Goldes, das Europa nach seinem Gutdünken formen wolle, Vasallen zu sein. Es gebe keine Möglichkeit mehr, die Schäden wieder gutzumachen, die ein fünfjähriger Krieg verursacht habe.

Hätte man seit 1919

eine Politik der Vernunft

befolgt, so stünde man nicht den gegenwärtigen Schwierigkeiten gegenüber. Nach Lage der Dinge könnte jedoch Frankreich keinen Pfennig mehr bezahlen, als es von Deutschland erhalte. Frankreichs

Zustimmung zum Youngplan

müsse die Abänderung der vorgesehenen Satzung der internationalen Bank zur Folge haben.

Neue französische Quertreibereien?

London, 1. Juli.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" berichtet, die französische Regierung plane für die diplomatische Konferenz eine Tagesordnung festzulegen, die auf

eine stark bevorzugte Behandlung

der französischen Forderungen hinauslaufen würde. Paris wolle anregen, daß Deutschland den Youngplan in Vertragsform annehmen solle, bevor die politischen Fragen einschließlich der Räumung auf einer Konferenz erörtert werden sollten. Der diplomatische Mitarbeiter tritt diesen Bestrebungen nachdrücklich entgegen und verweist auf

die Genfer Entschließung

vom Dezember 1928, in der der Grundsatz der gleichzeitigen Behandlung der Tributregelung und der Rheinlandräumung aufgestellt wurde. Der Friedensvertrag von Versailles gebe überdies

keine juristische Handhabe,

um Deutschland eine ständige ausländische Ueberwachung im Rheinland aufzuerlegen. Ebensowenig würde es rechtmäßig sein, in der bereits geräumten ersten Besatzungszone erneut

eine ausländische Ueberwachung

einzurichten. Umgekehrt sehe der Friedensvertrag dagegen die Wiederbesetzung der geräumten Gebiete im Falle einer absichtlichen deutschen Zahlungseinstellung oder aus anderen gleichwertigen Gründen vor.

„Amerika — die größere Gefahr."

Paris, 1. Juli.

Bei dem Festessen am Schluß der Tagung des französischen Industriellenverbandes hielt der Abgeordnete Fougere eine aufsehenerregende Rede, in der er über Amerika u. a. sagte, Amerika sei eine edlerer Gefühle unfähige Nation, die die Welt durch ihr wirtschaftliches Uebergewicht zu erdrücken drohe. Amerika bedeute eine weit größere Gefahr als die, gegen die Frankreich vor 15 Jahren habe kämpfen müssen.

Wenn wir, so fuhr der Redner fort, um unsere Freiheit zurückzuerobern, Amerika die Milliarden zurückgeben müssen, die es für sein Bestehen für notwendig zu erachten scheint, so werden wir sie ihm geben, obwohl Amerika drei Viertel des Goldes der ganzen Welt besitzt. Vielleicht werden wir gezwungen sein, uns an unsere Gegner von gestern zu wenden, um mit ihnen ein Wirtschaftsbündnis zu schließen, um Europa zu retten.

Polen wird glänzend abgeführt.

Scharfe Verwahrung Danzigs.

Danzig, 1. Juli.

Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig hatte unter dem 28. Juni an den Senat der Freien Stadt Danzig eine Note gerichtet, in der er der Regierung der Freien Stadt Vorhaltungen wegen ihrer Einstellung zum Vertrage von Versailles und wegen der in Danzig abgehaltenen Trauerkundgebungen machte. Der Danziger Senat hat dem Vertreter Polens in Danzig daraufhin eine Antwortnote überreichen lassen, in der es u. a. heißt:

„Bei den Kundgebungen handelt es sich um einen elementaren Ausdruck der Trauer, welcher die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig, die gegen ihren Willen vom Vaterlande abgetrennt ist, aus Anlaß der 10jährigen Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles aufs tiefste bewegt hat. Die Danziger Bevölkerung hat ein natürliches Recht auf freie Meinungsäußerung, das durch die vom Völkerbund garantierte Verfassung ausdrücklich anerkannt ist. Die Kundgebungen gehören einer Sphäre an, die kein internationaler Vertrag je wird regeln können.

Im übrigen ist bei den Veranstaltungen nichts zutage getreten, was zu der Annahme berechtigen könnte, daß die Freie Stadt Danzig sich der bisher streng befolgten Erfüllung der bestehenden Verträge, insbesondere auch der Republik Polen gegenüber, entziehen wollte.

Die Tatsache, daß Sie, Herr Minister, sich in der oben erwähnten Note veranlaßt sehen, die Regierung der Freien Stadt auf den Beschluß des Rates des Völkerbundes vom 17. November 1920 in diesem Zusammenhang aufmerksam zu machen, gibt mir zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

Dem Senat ist der vom Rat des Völkerbundes am 17. November 1920 angenommene Bericht wohlbekannt. Es ergibt sich aus diesem Bericht, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles durch die Freie Stadt Danzig vollkommen zu beachten sind. **Es ergibt sich aber aus keiner Stelle dieses Berichtes, daß irgendein Mitgliedsstaat des Völkerbundes oder speziell die polnische Republik ein Sonderrecht besitzt, die Innehaltung der Bestimmungen des Vertrages von Versailles durch die Freie Stadt Danzig zu überwachen."**

Ein „feiner" Völkerbundsvertreter.

Die Skandalaffäre van Hamel.

Danzig, 1. Juli.

Der seit dem 20. Dezember 1926 bei den Danziger Gerichten anhängige Ehescheidungsprozeß des Kommandeurs der Danziger Schutzpolizei, Oberst von Heydebreck, gegen seine Ehegattin ist nach 2½jähriger Dauer nunmehr beendet worden. Auf dem Ende Juni stattgefundenen letzten Termin ist die Ehe geschieden worden.

Der Prozeß hat seinerzeit insofern großes Aufsehen erregt, als in der Anklageschrift der ehemalige Danziger Völkerbundskommissar, der holländische Professor van Hamel, als ehestörender Teil genannt wurde. van Hamel war durch aufgefundene Briefe bloßgestellt, hat sich aber während des ganzen Prozesses hinter seine Exterritorialität verschanzt. Er wurde seit Beginn dieser gesellschaftlichen Skandalaffäre von den Danziger Kreisen vollständig geschnitten. Nachdem van Hamel am 21. Juni ds. Js. Danzig verlassen hat, ist nunmehr von den Danziger Gerichten endgültig die Scheidung der Ehe des Obersten von Heydebreck ausgesprochen worden.

Alarm aus dem Osten!

Der mazedonische Unruheherd.

Sofia, 1. Juli.

Nachdem die Schreckensmeldungen von der bulgarisch-serbischen Grenze kein Ende nehmen und die Regierungspresse selbst jeden Tag von neuen Morden berichtet, beginnt in der bulgarischen Oeffentlichkeit der Ruf nach einer internationalen Untersuchung unter Aufsicht des Völkerbundes laut zu werden. Es ist zwar aus Belgrader Blättermeldungen schon bekannt geworden, daß sich Südslawien einer solchen unparteiischen Untersuchung widersetzen werde mit der Begründung, daß Südslawien mit seinen Staatsangehörigen machen könne, was ihm beliebe.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die auf 80 000 Seelen geschätzte bulgarische Bevölkerung in den im November 1920 entrissenen Gebieten, verteilt auf 108 Dörfer, eine selbst von Jugoslawien anerkannte Minderheit darstellt. Trotzdem beim Ende des Weltkrieges dort 116 bulgarische Schulen und 45 Kirchen bestanden, wird heute die bulgarische Sprache nicht mehr zugelassen und in den Kirchen auch nicht mehr bulgarisch gebetet.

Da in der letzten Zeit auch Fälle vorgekommen sind, daß bulgarische Grenzwachen von serbischen Soldaten beschossen wurden, so hegt man in Sofia die ernstliche Befürchtung, daß in Zukunft zwischen den beiderseitigen Grenztruppen bewaffnete Zusammenstöße entstehen können, die unabsehbare Folgen nach sich ziehen würden. Dieser Umstand und die zahlreichen Protestversammlungen der in Bulgarien lebenden Flüchtlinge aus den an Serbien abgetretenen Gebieten, die regelmäßig mit heftigen Wutausbrüchen gegen Serbien endeten, haben der bulgarischen Regierung große Besorgnis eingeflößt. Die Regierung bereitet jetzt Material für eine Eingabe an das Völkerbundssekretariat vor und will versuchen, eine internationale Untersuchung herbeizuführen.

Tanakas Sturz.

Neue Regierung in Japan.

φ **Tokia,** 1. Juli.

Das japanische Kabinett wird voraussichtlich dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch unterbreiten. Als wahrscheinlichster Außenminister gilt Baron Shidehara, während der frühere Ministerpräsident Wakatsuki wahrscheinlich das Finanzministerium übernehmen wird. Mit diesen beiden Männern im neuen Kabinett wäre die Regierung auf die Durchführung einer ausgleichenden Politik gegenüber China festgelegt. Die Rikken-Seiyukai-Partei („Partei der Freunde") hoffe jedoch nach wie vor, mit einem Satsuma-Kabinett an der Macht zu bleiben und nur den Ministerpräsidenten durch eine andere Persönlichkeit, entweder Admiral Yamamote oder Admiral Saito zu ersetzen.

*

Die Rücktrittsabsichten gehen lange Zeit zurück und haben ihren eigentlichen Grund in der mandschurischen Frage. Die Ansichten des Kabinetts über die Politik in der Mandschurei gingen bereits zu Lebzeiten Tschangtsolins auseinander und sind nach dessen Ermordung immer deutlicher in den Vordergrund getreten. Auch die monatelangen Auseinandersetzungen über die Ratifizierung des Kellogg-Paktes sind gleichfalls nur aus der durch die Uneinigkeit in der mandschurischen Frage hervorgerufene Lage zu erklären. Ministerpräsident Tanaka hat im Gegensatz zu seiner früheren Haltung im Verlaufe der Einigungsverhandlungen mit China dem Kabinett empfohlen, daß der Befehlshaber der Kwangsi-Armee und andere für die Zwischenfälle in der Mandschurei verantwortliche japanische Offiziere bestraft werden sollten, ein Antrag, dem der Kriegsminister mit Nachdruck Widerstand leistete. Die Drehung mit dem Rücktritt wurde im Verlaufe dieser Auseinandersetzungen verschiedentlich ausgesprochen.

Lokales und Allgemeines.

Gedenktage am 3. Juli.

1676 Leopold Fürst von Anhalt-Dessau.
1709 Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth in Berlin geb.
1866 Schlacht bei Königgrätz (Sadowa).
1890 Der Schriftsteller Hanns Johst in Seerhausen (Sachsen) geboren.
1898 Sieg der Amerikaner über die spanische Flotte bei Santiago de Cuba.

Sonnenaufgang 3.49 Uhr : : Mondaufgang 0.49 Uhr
Sonnenuntergang 20.19 Uhr : : Monduntergang 16.34 Uhr

Wetterlage.

Mit der kurzen Periode schönen Wetters dürfte es vorläufig wieder vorbei sein. Deutschland ist bereits von einem Minimum erreicht, das von Frankreich her in breiter Front vorwärtsdringt.

Voraussichtliche Witterung.

Für die nächsten Tage dürfte unter den gegebenen Verhältnissen wieder ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit erheblicher Abkühlung zu erwarten sein.

Das Geheimnis der bestrahlten Milch.

Eine Erkrankung, die vorzugsweise Kinder vom frühesten Lebensalter ab befällt, ist die Rachitis, die „englische Krankheit", die sich u. a. in Verbiegungen der weichbleibenden Arm- und Beinknochen, des Brustkorbs und der Schädelknochen, aber auch in der Reihe von Folgezuständen an den inneren Organen, besonders an den Lungen, kundtut.

Bekanntlich spielt seit altersher der Lebertran in der Behandlung und Heilung dieses Leidens eine bevorzugte Rolle. Seit den letzten zehn Jahren gehören auch die ultravioletten Strahlen, wie wir sie u. a. in der Höhensonne finden, gleichfalls zu den zuverlässigsten Mitteln, die uns bei der Bekämpfung der englischen Krankheit zur Verfügung stehen. Besonders von amerikanischen Aerzten ist die Wirkungsweise des Lebertrans und der ultravioletten Strahlen in Tierexperimenten gründlich durchforscht und die Beobachtungen am Menschen sind weitgehend bestätigt worden.

Worauf beruht nun eigentlich die Wirkung der ultravioletten Strahlen und des Lebertrans, die bei der Rachitisbehandlung allen übrigen zur Anwendung gelangenden Mitteln, wie zum Beispiel Solbäder, Gemüsekost, Massage usw., doch weiter überlegen sind?

Mit der Beantwortung dieser Frage beschäftigt sich nun ein kürzlich erschienener Aufsatz des Heidelberger Privatdozenten, Dr. P. György, der, mit anderen Forschern gemeinsam, der Ansicht zuneigt, daß unter dem Einfluß der Strahlenbehandlung die sogenannten Lipoide — fettähnliche Stoffe — im Körper verändert werden. Eine Veränderung, die auf die Rachitis heilsam einwirkt und der Wirkungsweise des ähnliche Lipoide enthaltenden Lebertrans gleich zu achten ist.

Es liegen für diese Ansicht auch beweisende Versuche vor. Ratten wurden mit einer zu Rachitis führenden Nahrung, in der u. a. Baumwoll- und Leinsamenöl als Zugabe enthalten waren, eine Zeitlang gefüttert; sie erkrankten sämtlich an schwerer Rachitis. Wurde jedoch das Oel vor der Verfütterung bestrahlt, dann blieben die Tiere von der Krankheit verschont. Es ist interessant, daß das bestrahlte Oel einen Geruch annimmt, der an Lebertran erinnert.

Das Verdienst von Dr. György besteht nun darin, diese Versuche vorsichtig auf Kinder ausgedehnt zu haben; vorher hatte er festgestellt, daß völlig geruchloses, feines Salatöl nach kurzer Bestrahlung mit Quarzlampe (mit ultravioletten Strahlen) auffällig nach Lebertran roch und auch danach schmeckte.

Gekochtes Oel nahm diese Eigentümlichkeit nicht an; wohl aber aufgekochte und rohe Kuhmilch und Frauenmilch, die beide nach der Bestrahlung einen tranähnlichen Geruch und Geschmack bekommen.

Es wurden nun eine größere Anzahl von Säuglingen, die an ausgesprochener schwerer Rachitis, zum Teil auch gleichzeitigen Krampfanfällen, litten, mit Milchverdünnungen genährt, nachdem die Flüssigkeit vorher eine halbe bis eine Stunde mit Höhensonne bestrahlt worden war. Trotz der genannten Veränderungen haben die Kinder die Milch anstandslos genommen und gut vertragen.

Die Erfolge waren hervorragend; es gelang mit dieser bestrahlten Milch fast restlos, die Kinder zu heilen. Die Dauer der Behandlung betrug durchschnittlich vier bis sechs Wochen. Aus diesen Ergebnissen scheint also mit Sicherheit hervorzugehen, daß die Milch unter dem Einfluß von ultravioletten Strahlen die Fähigkeit erlangt, Heilwirkungen auf die „englische Krankheit" auszuüben; wobei der infolge der Bestrahlung auftretende lebertranähnliche Geruch und Geschmack der Milch — man spricht von Jecorisation (Oleum jecoris Aselli heißt Lebertran) — den Gedanken nahelegt, daß ultraviolette Strahlen und Lebertran das gleiche rachitisheilende Prinzip besitzen. Im übrigen dürfte für die Veränderung der Milch, der Oele usw. unter dem Einfluß von ultravioletten Strahlen das gewählte Fremdwort „Jecorisation", das für den Laien schwer verständlich ist, besser durch das Wort „Tranisierung" ersetzt werden. Wie dem aber auch sein wird, es ist zu hoffen, daß wir auf dem rechten Wege sind, zu einer gut wirkenden und vernunftmäßig doch billigen Behandlungsmethode der englischen Krankheit zu gelangen.

Hochschulsport.

In Amerika ist der Hochschulsport ein wichtiger Faktor in der Sportbewegung des ganzen Landes, denn das beste Material für die großen, internationalen Veranstaltungen liefern die Hochschulen. Der amerikanische Student ist auch so vollständig auf den Sport eingestellt, daß vielfach schon ernsthafte Bedenken erhoben und Stimmen laut wurden, die da sagten, daß die gute sportliche Ausbildung, die der amerikanische Student genießt, auf Kosten der wissenschaftlichen Ausbildung gehe. Wie weit das richtig ist, wollen wir dahingestellt sein lassen, uns interessiert mehr die Frage des Studentensportes an unseren deutschen Hochschulen.

Hier können wir mit Freude feststellen, daß die Zeiten vorbei sind, in denen der deutsche Student nur eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung genoß, während der Körper zurückblieb. Es wird heute tatsächlich sehr viel Hochschulsport getrieben, ohne daß es zu den amerikanischen Uebertreibungen kommt. Die Zahl der sporttreibenden Studenten erhöht sich von Semester zu Semester und auch bei uns in Deutschland stellen die Hochschulen schon eine beträchtliche Anzahl guter Sportler.

Langsam findet auch der Hochschulsport Anhänger aus anderen Kreisen. Früher waren die Zuschauer bei akademischen Sportfesten nur die Angehörigen und Bekannten der Teilnehmer und ihre Zahl ungemein klein, so finden wir jetzt unter den recht beträchtlich angewachsenen Zuschauermengen eine große Anzahl von Leuten, die nicht aus irgendeinem persönlichen Interesse, sondern wegen des Sportes an sich die Veranstaltungen der Akademiker besuchen.

Die Zahl der Sportplätze wie auch die Zahl der Sportlehrer hat sich gewaltig vergrößert, Verbindungen und akademische Verbände, die früher dem Sport uninteressiert gegenüberstanden, haben sich der Bewegung angeschlossen und es ist ohne Zweifel nur eine Frage der Zeit, bis die wenigen noch zögernden, folgen werden.

Wir können mit der langsamen aber stetigen Entwicklung unseres Hochschulsportes durchaus zufrieden sein, denn der Erfolg ist bereits sichtbar, und das vernünftige Tempo der Entwicklung des Sportbetriebes an den Hochschulen verhindert eine ungesunde Uebertreibung, die mehr schaden als nutzen würde.

— **Dienstjubiläum.** Herr Büroinspektor Hermann Mende, konnte am 1. Juli auf eine zwanzigjährige Dienstzeit bei der hiesigen Gemeindeverwaltung zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und bei der gesamten Bürgerschaft.

— **Frau Geheimrat Füllner** feiert am Sonntag, den 7. Juli in voller Frische ihren 70. Geburtstag.

— **Das Füllnerwerk** kann am 15. Juli auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

— **Der Aufstieg des Freiballons „Paul Herrmann"** aus Breslau findet nunmehr bestimmt am Sonntag, den 14. Juli dieses Jahres vormittags 9 Uhr statt, nachdem in einer, unter Vorsitz des Herrn Gemeindevorsteher Dr. Unger stattgehabten Sitzung, Gemeinde und Badeverwaltung sich bereit erklärt haben, auf die vom Schlesischen Verein für Luftfahrt in Breslau gestellten Bedingungen einzugehen. Die Füllung des Ballons, zu der ca. 1680 cbm Leuchtgas benötigt werden, findet bei der Gasanstalt in Bad Warmbrunn statt und der Aufstieg, an dem u. a. die Herren Dr. Weingärtner, Dr. Kunicke und Stabrin jun. aus Hirschberg teilnehmen werden, erfolgt von der neben dem Gaswerk gelegenen Wiese aus. Die notwendige Absperrung im Umkreise von ca. 300 m übernehmen die Freiwillige Feuerwehr und die Sanitätskolonne von Bad Warmbrunn. Der Eintrittspreis in dem abgesperrten Bezirk und für die Besichtigung des Ballons mit seinen hochinteressanten Einrichtungsgegenständen ist niedrigst festgesetzt worden und beträgt für Erwachsene 0,50 Mk., für Kinder 0,20 Mk.

— **Briefumschläge.** Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Absenderangaben sowie die Reklamen des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2½ cm breiten freien Raum haben, der zur Niederschrift postdienstlicher Vermerke benötigt wird. Die Frist für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder Rückseite versehen sind, ist bis zum 31. Dezember verlängert worden.

hy. **Vergünstigungen bei den schlesischen Meisterkursen.** Wie in früheren Jahren wird auch dieses Jahr eine Abteilung der Jugendherberge in Breslau den auswärtigen Teilnehmern an den schlesischen Meisterkursen in Breslau zur Verfügung gestellt werden, was eine wesentliche Verbilligung bedeutet.

Die Schulreiterin.

Roman von Margarete v. Saß.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Er wußte, daß sie Schulreiterin war. Mit einem Kopfschütteln sah er sie an.

„Daran ist ja vorläufig nicht zu denken, und wo wollen Sie das Engagement auch herkriegen? Die Spielzeit hat überall längst begonnen."

Sie wurde wieder ganz blaß. Ihr Blick war in Ratlosigkeit auf ihn gerichtet. Endlich sagte sie bestimmt: „Ich muß nach Havelberg zurück."

Ein fragender Gedanke zuckte durch ihr Hirn: was will ich da, der Zirkus ist doch längst weg. Aber sie hielt an ihrem Vorsatz fest.

„Ich hoffe, Sie werden sich nicht damit übereilen," sagte Courtee, „vorläufig bleiben Sie nur noch ruhig hier und sammeln Sie erst mal wieder Kräfte; in dieser Verfassung, in der Sie sich jetzt befinden, können Sie doch nichts leisten."

„Mit gutem Willen kann man viel, damit kann man auch seine körperliche Schwäche überwinden."

Eugen Courtee lächelte nachsichtig.

„Du solltest es nur versuchen, jetzt auf einem Pferderücken zu sitzen," dachte er, „dann würde es dir doch klar werden, wie schwach du bist". Aber er sagte nichts. Auch als er nach der Probe wieder zu ihr kam, sprach er nichts von dieser Angelegenheit. Er sah in Ingelene die Kranke, die noch größte Schonung brauchte. Er hatte ein Buch mitgebracht, aus dem er ihr vorlas. Er saß auf einem Sessel ihr gegenüber. Ihr Blick ruhte auf dem grünen verschossenen Plüsch des Armstuhles und ging langsam von dem über Courtee hin, der in eleganter Haltung darin lehnte. Ihr fiel zum ersten Mal auf, daß er gar nicht in diese armselige Umgebung paßte. Warum lebte er nur hier? Er bezog doch gewiß eine hohe Gage. Schulreiter in einem renommierten Berliner Zirkus, das war doch schon etwas. Da bemerkte sie, daß die Manschetten seines Oberhemdes alt und verwaschen waren und daß der schwarze Rock, den er trug, blank schimmerte. Sie seufzte leicht auf. Also mit der hohen Gage war es doch wohl nichts. Die freundlichen Stunden ihres Beisammenseins hatten ein jähes Ende.

Am darauffolgenden Tage entschloß sie sich ganz plötzlich nach Havelberg zu fahren. Eine große innere Unruhe trieb sie dazu. An Courtee, der gerade im Zirkus war, schrieb sie ein paar herzliche Abschiedsworte und trug den Brief in sein Zimmer. Auf seinem Schreibtisch stand das etwas vergilbte Bild einer Dame in Reitdreß. Inges Blick fiel zufällig darauf. Ihre Augen weiteten sich in Staunen. Sie trat mit dem Bilde zum Fenster, um es besser sehen zu können. Lange betrachtete sie es. Sie las die Zeilen, die unter dem Bilde standen: „meinem Freund und Kollegen Eugen Courtee zur Erinnerung an die Zeit gemeinsamen Wirkens. Evelyne Mostardt."

Ingelene las die wenigen Worte wieder und wieder. Ihre Hand, die das Bild hielt, zitterte. Sie fühlte eine geheimnisvolle Beziehung, die sie mit dieser Frau verband. Ihr Herz raste plötzlich in wilden Schlägen. Und plötzlich preßte sie ihre Lippen auf das Bild. „Du," flüsterte sie leise, „du!" In diesem Augenblick ging die Tür auf und Frau Hille erschien.

„Ach," sagte sie lächelnd, „Sie sehen sich auch eben das Bild an?"

Inge stellte es schnell an seinen Platz zurück. Sie war so erregt, daß sie nicht gleich antworten konnte.

„Es sieht aus, als wäre es Ihre eigene Photographie," sagte Frau Hille und sah Inge prüfend an. Sie hatte sich schon oft über die Aehnlichkeit Inges mit der Dame auf dem Bilde gewundert.

„Ist es etwa eine Verwandte von Ihnen?" fragte sie.

Warum ihr Herz nur so raste, so daß sie die Hand darauf pressen mußte.

„Frau Hille, ich muß nun gehen, es wird Zeit, sonst verpaß ich meinen Zug."

Sie war schon im Mantel. Den Hut mit dem langen Kreppschleier setzte sie vor dem Korridorspiegel auf. Da stand auch schon ihre kleine, braune Handtasche. Frau Hille legte den Schleier über den Schultern zurecht.

„Ich kann sie nicht leiden, diese schwarzen Trauerfahnen," sagte sie, „aber Ihnen steht dergleichen zu dem sonnengelben Haar sieht schwarz gut aus."

Ingelene, ohne Notiz von ihrem Geschwätz zu nehmen, bückte sich nach ihrer Handtasche.

„Was noch an der Bezahlung der Rechnung fehlt, schicke ich Ihnen, Frau Hille."

„Ja, ja, damit eilt es nicht. Aber schönen Aerger werde ich haben mit Herrn Courtee, der wird böse sein, daß ich Sie weggelassen habe."

„Er wird einsehen, daß es sein mußte, Frau Hille."

Sie reichten sich die Hände. Inge dankte mit Blick und Händedruck, sprechen konnte sie nicht. Im Halse spürte sie einen Druck von aufsteigenden Tränen. Frau Hille sagte noch einmal: „Na, Herr Courtee wird mich seinen ganzen Zorn fühlen lassen."

Wie sie befürchtet hatte, kam es. Als Courtee nach der Probe nach Hause kam und Ingelene nicht in ihrem Zimmer traf, ging er zu Frau Hille in die Küche.

„Wo ist Fräulein Schurich?" fragte er ahnungsvoll.

„Abgereist." Er schlug mit der flachen Hand auf den Küchentisch.

„Sind Sie toll, Frau, sie in diesem kläglichen Zustand fortzulassen?"

Frau Hille zog die Schultern hoch. „Was sollte ich machen? Sie bestand darauf, zu gehen, anbinden konnte ich sie doch nicht! Nach Havelberg ist es ja auch nicht weit, was kann ihr diese kurze Fahrt schaden?"

„Sie hat dort niemand — was soll sie da?"

Die Hille sah ihn erstaunt an. „Woher wissen Sie denn das?"

„Ich hatte vor etwa vier Wochen an ihren Vater geschrieben, um ihn von der Erkrankung seiner Tochter Mitteilung zu machen, der Brief kam als unbestellbar zurück mit dem Vermerk: Adressat unbekannt verzogen."

Er sah mit düster zusammengezogenen Brauen vor sich hin. Frau Hille war auch betroffen. „Herrgott, das wär ja!" sagte sie. Aber sie beruhigte sich schnell. „Wenn sie dort niemand findet, kommt sie zu uns zurück. Sie hat gewiß auch irgendwelche Bekannte. Der Herr, der das Zimmer für sie gemietet hat, der lebt doch wohl in Havelberg."

Fortsetzung folgt.

— **Expreßgutverkehr nach den Niederlanden.** Mit dem 1. Juli wurde die durchgehende Abfertigung von Expreßgut zwischen Deutschland und den Niederlanden eingeführt. Die Fracht wird für die deutschen Strecken für mindestens 5 Kilo berechnet. Die Abfertigung erfolgt auf Expreßgutschein nach besonderem Muster. Auf einen Expreßgutschein können bis zu fünf Stück aufgeliefert werden. Da nahezu sämtliche Schnellzüge nach und von den Niederlanden zur Beförderung von Expreßgut zugelassen sind, ist durch die Errichtung dieses Verkehrs die schnellste Beförderungsart für eilige Sendungen zwischen Deutschland und den Niederlanden geschaffen worden. Der Tarif kann durch das Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion bezogen werden.

— **Postverkehr mit der Freien Stadt Danzig.** Seit Anfang Juli sind im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig außer den bisher zugelassenen Briefpäckchen auch „Sonstige Päckchen" unter den in Deutschland geltenden Versendungsbedingungen und Gebühren zugelassen.

— **Folgen der Kälte.** Auf vielen Dächern, hauptsächlich solchen mit altem Ziegelbelag, machen sich jetzt noch Folgen der letzten Frosttage bemerkbar. Die Ziegeln fangen an zu bersten und zu bröckeln. Jeder Sturmwind fegt einige herab. Da große Schäden entstehen können, wenn der Wind sich in Lücken der Dächer fängt (ganze Dachstühle können bei Orkanen abgedeckt werden), ist eine Durchsicht der Ziegel ein Gebot der Vorsicht.

Aus der Provinzialhauptstadt.

)(**2 Todesstürze.** Am Sonntag ereigneten sich hier 2 Todesstürze. Im Hause Nachodstraße 21 stürzte ein Schuhmacher aus dem 2. Stock. Er war sofort tot. — Die Witwe Maria Siebenhaar stürzte ebenfalls aus einem Fenster des 2. Stocks des Hauses Neudorfstraße 9. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus verst[illegible]. — Am Sonnabend stürzte der Klempner Otto Simroth vom Dach des Hauses Weißgerberstraße 1 bis 2 auf die Straße. Er mußte schwerverletzt ins Allerheiligenhospital gebracht werden.

)(**9 Feueralarme am Sonntag.** Am Sonntag waren hier 9 Feueralarme zu verzeichnen. Da es sich meist um gleichartige Brände im Zentrum handelte, nahm man Brandstiftung an. Es wurde bereits ein junger Mann verhaftet, der auf allen Brandstellen gesehen wurde.

)(**Selbstmordversuch auf dem Johannisfest.** Auf dem Johannisfest brach eine Frau bewußtlos in Krämpfen zusammen. Sie hatte Gift zu sich genommen.

hy. **Goldberg,** 1. Juli. (Beim Ausflug vom Zuge zermalmt.) Der Liegnitzer Eisenbahnverein unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Lieban mittels Sonderzuges. Auf der Rückfahrt stiegen in Goldberg, wo nur ein einminutiges Halten vorgesehen war, eine größere Anzahl von Fahrgästen aus, teils um ihren Durst zu löschen. Als sich der Zug in Bewegung setzte, wurden die Wagen gestürmt. Hierbei glitt die in den 40er Jahren stehende Ehefrau des Gepäckträgers Gustav Berndt in Liegnitz, Jauerstraße 23, aus und fiel so unglücklich zwischen die Wagen, daß ihr beide Beine abgefahren wurden. Sie verstarb kurz darauf und wurde in die Goldberger Leichenhalle gebracht. Bei dem Gedränge erlitten auch noch einige andere Fahrgäste leichtere Verletzungen.

hy. **Jauer,** 1. Juli. (Aus dem Karussel gestürzt.) Auf dem Rummelplatz des Schützenfestes stürzte ein junger Mann vom Ketten-Karussel. Er mußte erheblich verletzt vom Platze getragen werden.

hy. **Haynau,** 1. Juli. (Ein Kind ertrunken.) In einem unbewachten Augenblick stürzte das 3jährige Töchterchen eines Arbeiters in Göllschau in den Mühlgraben und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden.

hy. **Liegnitz,** 1. Juli. (Ein Lehrling als Sittlichkeitsverbrecher.) Die Liegnitzer Kriminalpolizei konnte am Montag einen 18jährigen Steinmetzlehrling aus Jauer dingfest machen, der sich wiederholt schwerste Sittlichkeitsverbrechen zuschulden kommen ließ. Er kam wiederholt extra von Jauer nach Liegnitz und verging sich in 5 Fällen in schwerster Weise an einem Knaben. Die Straftaten liegen zum Teil 2 Jahre zurück, doch gelang es erst jetzt, den Wüstling festzunehmen. Wahrscheinlich hat er noch andere Sittlichkeitsverbrechen begangen. Es handelt sich um Verbrechen gegen § 175 St. G. B. in Verbindung mit § 176 St. G. B., Abs. 3

hy. **Liegnitz,** 1. Juli. (Das Lübbener Bataillon kommt nach Liegnitz.) Die Verlegung der Lübbener Garnison nach hier ist nun endgültig beschlossen. Lübben erhält keinen Ersatz.

Breslau. Gräfin Hertha Dankelmann gestorben. Auf Schloß Groß-Peterwitz (Kreis Trebnitz) starb im 92. Lebensjahre die Gräfin Hertha Dankelmann. Ihr Tod wird ihrem Sohn, dem Grafen Heinrich Dankelmann auf Peterwitz, ihren Enkeln und Urenkeln angezeigt. Die Gräfin Dankelmann war am 18. Januar 1838 in Wolde geboren, eine Reichsgräfin Moltke. Sie hat ihren Bruder überlebt, den 1923 verstorbenen ehemaligen kaiserlichen Generaladjutanten, Generalleutnant a. D. Grafen Cuno Moltke, dessen Name mit den Eulenburg-Prozessen verbunden ist. Auch ihre beiden Schwestern starben lange vor ihr, die Gräfin Fritz Perponcher, die Gattin des Hofmarschalls unter Wilhelm I., und Frau von Prillwitz.

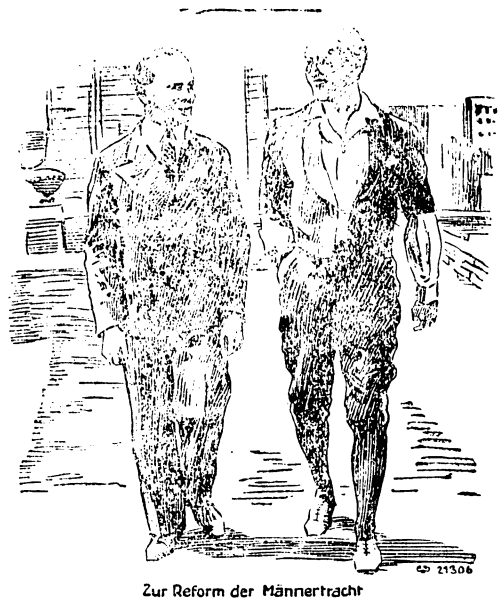
Görlitz. Internationaler Verbrecher gefaßt. Wiederum ist es der Kriminalpolizei gelungen, bei einer Bahnhofsstreife einen internationalen Verbrecher festzunehmen, der sich als der ehemalige russische Offizier und angebliche Kaufmann Iwan Anderson entpuppte. Der Verhaftete wurde 1915 gefangen genommen und seit 1919 trieb er sich ohne Beruf in den Städten Prag, Reichenberg i. B., Görlitz, Zittau usw. umher. Stets reiste er unter falschem Namen. Als der Verbrecher verhaftet wurde, trug er eine Aktentasche mit dem modernsten Einbrecherwerkzeug bei sich.

Ratibor. Meineid aus — Angst. Auf der Anklagebank des hiesigen Gerichts saß ein altes Weiblein, das sich noch nie in ihrem langen Leben etwas hat zuschulden kommen lassen. Fast 40 Jahre lang hat es brav und ehrlich als Dienstmagd seine Pflicht erfüllt. Eines Tages aber mußte das Weiblein vors Gericht und da schwor es aus Angst einen Meineid. Das alte Frauchen hatte damals in einer Milchfälschungsaffäre behauptet, daß es persönlich nichts von der Sache wisse. Erst später kam ihm die Reue und das alte Weiblein bekannte, daß es selber gepantscht hatte. Das Gericht machte es angesichts der besonderen Umstände gnädig, denn der Angeklagten soll die an sich verwirkte Gefängnisstrafe von sechs Monaten erlassen werden, wenn eine Buße von 30 Mark bezahlt wird.

Kattowitz. Eine Verbrechergesellschaft, die Mädchen entführte. Seit einiger Zeit war die Stadt Kattowitz der Sitz einer Verbrechergesellschaft, die vor allem in Kongreßpolen junge Mädchen anwarb und entführte, um sie dann nach Frankreich, Belgien und Südamerika zu verschicken. Die Polizei war dem unsauberen Treiben der Gesellschaft auf die Spur gekommen und hat etwa 20 Personen verhaftet, von den n allerdings eine Anzahl wieder freigelassen werden mußte, weil die Beweise gegen sie nicht ausreichten. Etwa zehn sind übrig geblieben, unter denen ein gewisser Feldblum aus Lodz, ein Händler Diamand, gleichfalls aus Lodz, ein Händler Hauser aus Iwonitsch und ein gewisser Josef Meller aus Kattowitz. Das Haupt der Bande war allem Anschein nach der Lodzer Feldblum.

Ottmachau. Erst das Bier, dann das Messer. Im Sarlowitzer Gasthause kam es zu einer schweren Bluttat. Nach einem größeren nächtlichen Gelage gerieten bayerische und oberschlesische Arbeiter miteinander in Streit, der bald in eine wüste Messerstecherei ausartete. Hierbei wurden mehrere Personen so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Peterswaldau. Entsetzliche Folgen eines Motorradunglücks. Ein die Neuroder Straße entlang fahrender Motorradfahrer prallte mit einem um die Biegung komenden 17jährigen Mädchen zusammen, das auf einem Rade fuhr. Der Zusammenstoß hatte gräßliche Folden. Das Mädchen blieb mit zerschmetterter Schädeldecke und schweren weiteren Verletzungen besinnungslos liegen. Sie wurde sofort dem Krankenhause zugeführt, wo außer dem Schädelbruch auch eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Auch der Motorradler hatte Verletzungen erlitten, so daß er ebenfalls in das Krankenhaus überführt werden mußte.



Zur Reform der Männertracht

Der Londoner Verein für Reform der Männertracht, der vor allem für die Abschaffung der gestärkten Wäsche eintritt, veranstaltete einen besonderen Propaganda-Tag. Ein Mitglied des Londoner Vereins für Reform der Männertracht am „Samstag der offnen Kragen" auf einem Propagandagang neben einem Herrn in der üblichen Kleidung.

Die Planck-Medaille für Max Planck und Albert Einstein

In einer Sitzung, die die „Deutsche Gesellschaft für Technische Physik" zusammen mit der „Berliner Physikalischer Gesellschaft" abhielt, wurde Prof. Max Planck und Prof Albert Einstein, die im vorigen Jahre aus Anlaß des 70. Geburtstags des Ersteren geschaffene Planck-Medaille feierlich überreicht. Die Vorder- und Rückseite der Planck-Medaille.

Berliner Ereignisse.

Zudringlichkeit mit üblem Nachspiel.

In einem Gasthaus der Ruheplatzstraße erschien der Steinträger Knorr aus der Kösliner Straße 14 mit zwei anderen Männern. Knorr belästigte die Wirtin, die dann ihren Mann zu Hilfe rief. Der Gastwirt versetzte Knorr, der mit seinen Helfershelfern inzwischen die Ladeneinrichtung zertrümmert hatte, mit einem schweren Hammer einen Hieb auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Das Ueberfallkommando nahm Knorr fest. Er wurde ins Virchow-Krankenhaus gebracht. Der Gastwirt machte selbst von dem Vorfall Mitteilung bei der Polizei. Er wurde entlassen, da ohne Zweifel Notwehr in Betracht kommt.

Im Streit niedergestochen.

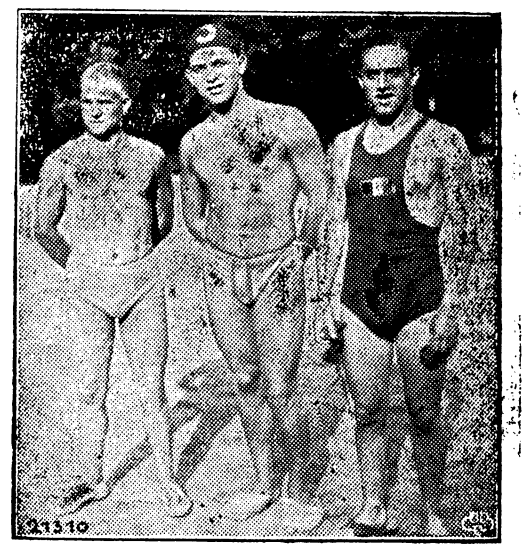
In Malchow gerieten die beiden Kutscher Walter Schulz und Michael Woiwoda in Streit, in dessen Verlauf Schulz von W. einen Meeſſrstich in die Herzgegend erhielt. Sch. wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus Friedrichshain gebracht. W. konnte festgenommen werden.

Für 100 000 Werte erbeutet.

Im Laufe des letzten Sonntags sind in Berlin mehrere Einbrüche verübt worden, bei denen den Tätern Gesamtwerte von rund 100 000 Mark in die Hände fielen. Bei einer Firma sind Kleider und Seidenstoffe im Werte von etwa 50 000 Mark erbeutet worden.

Aus der Reichshauptstadt.

:: **Das Paddelboot unter dem Lastkahn.** Bei der Insel Valentinswerder auf dem Tegeler See ereignete sich ein folgenschweres Bootsunglück. In dem Paddelboot, das unter den Lastkahn geriet, saßen nicht, wie man angenommen hatte, drei, sonder nur zwei Personen, und zwar der 29 Jahre alte Kaufmann Robert Rünke und der 25 Jahre alte Angestellte Karl Feind, die bei ihren Eltern in der Schwedenstraße wohnten. Die polizeiliche Untersuchung hat ergeben, daß die Besatzung des Schleppzuges an dem Vorfall völlig unschuldig ist. Sie wurde erst durch die Hilferufe der im Wasser Liegenden aufmerksam und setzte dann sofort ein Boot aus, das die beiden jedoch nicht mehr retten konnte. Während der tote Rünke bald nach dem Unglück geborgen werden konnte, wurde die Leiche seines Freundes Feind noch nicht gefunden.



Das Schwimmen „Quer durch Berlin".
Ein Schwimmen „Quer durch Berlin" über 4700 Meter Distanz wurde in der Spree ausgetragen. Der dritte Sieger: Phaok, Ungarn; der zweite Sieger: Steinhauff, Berlin; der erste Sieger: Cambi, Italien.

Auto-Unglück bei einem Waldfest.

Zwei Tote, acht Schwerverletzte.

+ **Ochsenfurth,** 1. Juli.

Ein gräßliches Autounglück ereignete sich nach einem Waldfest der Freiwilligen Sanitätskolonne von Ochsenfurth in der Nähe von Hopferstadt.

Als der Heimmarsch angetreten wurde, fuhr hinter dem Zuge ein alter, ausrangierter Sanittäskraftwagen, der zum Heimschaffen der Gerätschaften und Bierfässer verwendet wurde. Auf der steilen Hopfenstädter Steige versagte die Bremse, und das Auto fuhr mit voller Wucht in die Menschenmenge hinein. Bei dem Unglück wurden zwei Personen getötet und acht schwer verletzt, von denen einer kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Sieben Personen wurden leicht verletzt.

Gummifabrik - Explosion in Pressburg (Tschexoslovakei)

In einer Gummiwarenfabrik Hörnles in Preßburg (Tschechoslowakei) ereignete sich eine furchtbare Explosion, die die ganze Fabrik in wenigen Minuten in Trümmer legte. 16 junge Mädchen wurden getötet, 5 weitere teils schwer, teils leicht verletzt. Der explodierte Kessel die Ursache der Katastrophe.

Aus Nah und Fern.

Landsberg a. W. Beschimpfung der Reichsflagge. Das Schöffengericht Landsberg a. W. verurteilte den Bauarbeiter Bohnenstengel, der eine Reichsfahne am Rathaus in Driesen beschimpft hatte, zu 300 Mark Geldstrafe. Zu diesem Urteil ist zu bemerken, daß Bohnenstengel der kommunistischen Partei angehört.

Düben. Tausendjahrfeier der Stadt. Die Stadt Düben an der Mulde feierte ihr tausendjähriges Bestehen. Tausende von Menschen waren zu dieser Feier nach Düben gekommen. Den Mittelpunkt der Feier bildete ein Trachtenumzug, der die Geschichte Dübens seit der Eroberung des sorbischen Landes durch Heinrich den Vogler darstellte. Ein Festakt im Kurpark schloß sich an.

Neustrelitz. Zwei Knaben ertrunken. Bei Rollenhagen kenterte ein mit drei Knaben besetzter Kahn. Der siebenjährige Sohn eines Schmiedemeisters und der achtjährige Sohn eines Tagelöhners ertranken, während der dritte Knabe gerettet werden konnte.

Dresden. Zwangsgestellung einer Rotfront-Kapelle. Bei einem Umzug von Arbeiter-Musikkapellen in Dresden-Friedrichstadt wurde auch eine Kapelle des Rotfrontkämpferbundes festgestellt. Das Ueberfallkommando trennte die 22 Mann von dem Umzug und brachte sie zum Polizeipräsidium, wo die Namensfeststellung und die Beschlagnahme der Instrumente erfolgte.

„Exzellenz, wieder ein Beweis deutscher Vorbereitung!"
„Karlchen, schmeiß' die Konservenbüchse weg, sonst glauben die, wir haben ooch einen Tank bei uns!"

Kleine Chronik.

800 Jahr-Feier der Zipser Deutschen. Die Zipser Deutschen begehen dieser Tage die 800 Jahr-Feier ihrer Ansiedlung in der Tschechoslowakei. Zu den Festlichkeiten ist auch eine Abordnung der Zipser Angehörigen aus Amerika eingetroffen. Den Höhepunkt des Festes bildet am Sonntag ein Festzug des Verbandes der deutschen Zipser Gesangvereine in Kesmark, dem historischen Zentrum der 16 Zipser deutschen Städte, an dem 1600 Personen teilnahmen.

Russische Dörfer in Flammen. Ein Großfeuer vernichtete in einem Dorfe bei Gomel 141 Häuser. Mehrere hundert Familien sind obdachlos geworden. Die Zahl der Todesopfer soll acht betragen. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. In der Provinz Pensa ging ein tartarisches Dorf in Flammen auf, wobei 117 Häuser eingeäschert wurden.

Mutter ertränkt vier Kinder. In dem kleinen schottischen Fischerdorf Spey Bay, einige Meilen von Lossimuth entfernt, hat eine Frau ihre vier Kinder und sich selbst in den außerordentlich reißenden Fluß Spey gestürzt. Alle fünf sind ertrunken. Die Leichen von drei Kindern wurden geborgen. Die Leiche der Frau und des erst ein Jahr alten jüngsten Kindes konnten bisher nicht aufgefunden werden.

Häuserdächer von Hagelkörnern durchgeschlagen. Nach Meldungen aus Oslo ist über einen Teil von Telemarken ein heftiges Unwetter mit Hagel niedergegangen. Die Hagelkörner hatten zum Teil Hühnereigröße, die an vielen Stellen die Dächer durchlöcherten und schwere Verwüstungen auf den Feldern anrichteten.

Verpachtung des Meraner Stadttheaters an eine italienische Gesellschaft. Das Meraner Stadttheater, das bisher unter deutscher Leitung stand, ist nunmehr an eine italienische Theatergesellschaft aus Meiland verpachtet. Die italienische Gesellschaft verpflichtet sich, einige Male während des Winters deutsche Vorstellungen zu geben.

Deutsche Fliegererfolge in Rotterdam. Bei dem Sportflugfest in Rotterdam wurde der Stafettenflug von den englischen Fliegern Baily, Richardson und Jaikaman gewonnen. Jaikaman hat die beste Gesamtwertung und den ersten Preis in der Landungsprobe zu verzeichnen. Die Startprobe gewannen die deutschen Flieger Böß und Conson vom flugwissenschaftlichen Verein der Aachener Technischen Hochschule.

Ein goldener Thron für den König von Albanien. Der König von Italien ließ nach einer Korrespondenzmeldung dem König von Albanien durch Mussolini einen pomphaften goldenen Thron für seinen neuen Sommerpalast in Durazzo überreichen. Der Thron ist mit dem doppelköpfigen Adler, dem Wahrzeichen des albanischen Wappens, geschmückt. Ueber die Lehne breitet ein goldener Adler seine Flügel.

Amerikanische Zollspione in Paris. Die französischen Behörden sind sehr erbost über eine in verschiedenen Prozessen, die in den letzten Tagen in Amerika stattfanden, zutage getretenen Tatsache, daß die reichen Amerikaner bei ihren Einkäufen in Paris systematisch von amerikanischen Spionen überwacht werden. Die amerikanischen Zollbehörden unterhalten ein eigenes Detektivbüro, dessen Angestellte die in Paris weilenden reichen Amerikaner überwachen und über größere Einkäufe ihren Behörden berichten.

Kunst und Wissenschaft.

□ **Der französische Dichter Courteline †.** Am Alter von 70 Jahren verschied an den Folgen der Amputation seines zweiten Beines der französische Schriftsteller Georges Moinaux, der unter dem Pseudonym Courteline bekannt ist, in einem Pariser Krankenhaus. Mit ihm verschwindet der größte französische Lustspieldichter von heute und selbst des vergangenen Jahrhunderts, der nicht mit Unrecht als einer der unmittelbaren Nachfolger Molieres bezeichnet wird. Zahlreiche Bühnenstücke und Bücher halten seinen Namen lebendig.

Radioschau.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 3. Juli 1929.

Breslau (Welle 253) und **Gleiwitz** (Welle 325). 16.30: Blütenstrauß. — 17.00: Balletmusik. — 18.00: Welt und Wanderung. — 18.25: Stunde der Musik. — 18.50: Mitteilungen des Arbeiter-Radio-Bundes. — 19.00: Heimatkunde. — 19.25: Denken Sie, wir sind weiter gekommen? — 19.50: Blick in die Zeit. — 20.15: Jugendfreunde. — 22.00: Funkrechtlicher Briefkasten.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 3. Juli 1929.

Leipzig (Welle 259) und **Dresden** (Welle 319). 10.50: Dienst der Hausfrau. — 12.00: Elektrola- und Tri-Ergon-Platten. — 13.45: Glückwunschruf der Mirag. — 14.15: Italienischer Unterricht. — 15.00: Naturkundlicher Jugendnachmittag. — 16.30: Konzert. — 18.05: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamts Sachsen. — 18.30: Spanische für Anfänger. — 19.00: Arzt und Gesellschaft. — 19.30: Bevölkerung und Wirtschaft. — 20.00: Hans Reimann mit eigenem Programm. — 21.00: Aus deutschen Opern. — Nach den Abendmeldungen: Konzert.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 3. Juli 1929.

Berlin (Welle 418). 11.00 und 14.00: Grammophon-Platten. — 15.30: Amerika und Deutschland. — 16.00: Leuchterscheinungen in der Welt der Lebewesen. — 16.30: Die europäische Einheit — Traum von Dichtern und Denkern. — 17.00: Jugend am Mikrophon. — 17.30: Unterhaltungsmusik. — Anschließend: Werbenachrichten und Arbeitsamt Berlin-Mitte. — 18.45: Wohin reisen wir? — 19.10: Gedanken zur Zeit. — 20.00: Konzert. — Nach den Abendmeldungen bis 00.30: Tanzmusik. — Während der Pause: Bildfunk.

Königswusterhausen (Deutsche Welle). 10.00: Mundart und Schriftsprache. — 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. — 12.00: Schallplattenkonzert. — 14.45: Kinderstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16.00: Schüleraustausch. — 16.30: Dichterstunde. — 17.00: Uebertragung von Hamburg. — 18.00: Die Aufgaben der Reichsschuldenverwaltung. — 18.30: Spanisch für Anfänger. — 18.55: Die hängenden Gärten der Großstadt. — 19.10 bis 19.55: Arbeitslosenversicherungsreform. — 19.10: Peter Graßmann, 2. Vorsitzender des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. — 19.30: Dr. Erdmann, Geschäftsführer der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände. — 20.00: Uebertragung von Berlin. — 20.30: Volkstümliche Lieder und Duette aus alter Zeit. — 21.00: Sinfonischer Jazz. — Anschließend bis 00.30: Uebertragung von Berlin.

Vereinskalender.

Steuographen-Verein „Stolze-Schrey".
Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsabend in der Evang. Schule. — Gäste willkommen.

Esperanto Societo „Estonteco".
Jeden Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Hotel „Rosengarten". Gäste willkommen.

Schützengilde Bad Warmbrunn.
Mittwoch Preis- und Lagenschießen.

Turnverein Warmbrunn.
Mittwoch, den 3. Juli, abends 8 Uhr Monatsversammlung im „Schlesischen Adler".

Aufruf!

Kreisjugendtreffen am Verfassungstag in Warmbrunn.

Am 11. August dieses Jahres jährt sich zum 10. Male der Verfassungstag der deutschen Rupublik. Dadurch, daß das deutsche Volk sich die republikanische Verfassung gegeben hat, hat es selbst die volle Verantwortung für sein Schicksal übernommen. Diese Verantwortung kann auf die Dauer nur das Volk tragen, das seelisch und körperlich gesund ist. Darüber verlangt der 11. August von uns Rechenschaft. Sie zu geben, sind ganz besonders alle Vereinigungen verpflichtet, die die Ausbildung der Jugend, die Ertüchtigung des Nachwuchses zu ihrer Aufgabe gemacht haben. Der Ernst dieser Arbeit soll, anläßlich der diesjährigen Verfassungsfeier eindrucksvoll in Erscheinung treten. Dazu soll auch im Landkreis Hirschberg Gelegenheit geboten werden.

Am 11. August findet daher in

Bad Warmbrunn

ein Jugendtreffen der Jugendpflege treibenden Verbände des Landkreises Hirschberg, verbunden mit Jugendwettkämpfen, statt. Es werden Wettkämpfe verschiedenster Art mit Verleihung von Plaketten und Urkunden sowie sportliche und volkstümliche Vorführungen der Vereine einen breiten Raum einnehmen.

Die zehnjährige Wiederkehr des Verfassungstages bietet Gelegenheit, die Gegensätze, die immer noch innerhalb des deutschen Volkes bestehen, einmal zu überbrücken. Gerade die Jugend in allen Teilen des Volkes sollte hierbei voran gehen und ihrerseits dazu beitragen, daß dieser Tag das Einheits- und Zusammengehörigkeitsgefühl des ganzen Volkes stärkt.

In einer Sitzung in Bad Warmbrunn haben die vorbereitenden Ausschüsse in großen Zügen das Programm des Tages beraten. Sobald das Programm endgültig feststeht, wird es veröffentlicht werden.

Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß die Jugendvereine der verschiedensten Richtungen möglichst zahlreich der Aufforderung nachkommen. Die Anmeldungen der Vereine und die Nennungen zu den Wettkämpfen haben bis zum 15. Juli dieses Jahres an Herrn Kreisjugendpfleger Donath in Erdmannsdorf zu erfolgen. Sämtliche Jugendpflege treibenden Vereine sind bereits besonders aufgefordert worden.

Den Herren Gemeindevorstehern mache ich zur besonderen Pflicht, auf die Jugendvereine im Sinne dieser Aufforderung einzuwirken.

Auch die übrige Bevölkerung fordere ich auf, am 11. August zahlreich nach Bad Warmbrunn zu kommen, um dort, zusammen mit der Jugend, den Verfassungstag der Republik festlich zu gestalten.

Hirschberg, den 29. Juni 1929.

Der Landrat, Dr. Schmeißer.

Kropfleidende!
Was könnte besser das Zutrauen beweisen, welches Tausende von Kunden zu unserem
Sagitta-Balsam
haben, als die Tatsache, daß Hunderttausende mit Sagitta-Balsam den Kropf, Bläßhals, Satthals, dicken Hals erfolgreich behandelt haben. Unauffällige Anwendung. Preis RM. 1.80, ganze Kur RM. 5
Sagitta-Struma-Tabletten
dazu genommen verstärken die Wirkung. Sind auch bestes **Vorbeugungsmittel** gegen Kropf. Preis RM. 2.20. In allen Apotheken erhältlich.
Stets vorrätig:
Schloßapotheke, Bad Warmbrunn und **Kronen Apotheke** in Herischdorf.

Sommersprossen
auch in den hartnäckigst. Fällen werden in einig. Tagen **unter Garantie** d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „**Venus**" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. Mk. 2.75. Nur zu haben bei:
Drogerie
„Weisses Kreuz"
Bad Warmbrunn,
Schlossplatz.

Wildunger Tee
„Wildungol"
Blasen- und Nierenleiden.
in allen Apotheken.

Vertreter gesucht!
Grüssner & Co., Neurode Eule
Holzrollos - Jalousienfabrik
Verdunkelungsanlagen
Markisen, Wirtschaftsartikel.

Fußschweiß?
Holen Sie doch in der nächsten Apotheke **Sagitta Exsudor** mit **Sagitta Schweißpuder.** Die glänzend bewährte Kur gegen jede Art von Schweißbildung. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: in der
Schlossapotheke.

Left lack London!

DIE WOCHE
Philosophie — eine Notwendigkeit. 1) Wer denkt logisch? / Malerfahrt durch Java, mit buntfarbigen Zeichnungen von Prof. Vollbehr / Politik in der Markthalle / u. a. m.
HEUTE NEU

Galerie Bad Warmbrunn.
Donnerstag, den 4. Juli 1929
Kabarett- und Gesellschaftsabend
unter Mitwirkung des
Kurhaustänzerpaares
George und Marianne.
Freier Eintritt für Inhaber von Vollkurkarten und Einladungskarten.
Sonst Eintrittspreis 1. Mk. — Dunkler Anzug erwünscht.
Die Badeverwaltung.

DER WESTERMANNS MONATSHEFT-ATLAS
UMSONST!
● Sie haben Ihre wahre Freude an dem wertvollen Kartenwerk, das die ganze Welt umfaßt, und an jeden Bezieher von „Westermanns Monatsheften" kostenlos geliefert wird.
● Ohne ein kartographisches Nachschlagewerk kommt heute niemand mehr aus. Denken Sie bitte nur an das Lesen Ihrer Zeitung, an die Zusammenstellung Ihrer Reisen oder an das Rätselraten! Überall wird Ihnen der Westermanns Monatsheft-Atlas ein treuer Helfer sein, auf den Sie sich verlassen können.
● Zu dem Atlas, der in monatlichen Teillieferungen „Westermanns Monatsheften" beigegeben wird — sonst aber nicht käuflich ist — liefert Ihnen jede Buchhandlung eine geschmackvolle Sammelmappe in Blauleinen zum Preise von Mark 1,50.
● „Westermanns Monatshefte" sind die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Regsamen. Wer an eine wirklich gute Monatszeitschrift denkt, meint sie.
● Hunderttausende lesen bereits „Westermanns Monatshefte"! Auch Ihnen werden sie sicher gefallen. Ein Probeheft im Werte von Mark 2,— liefert gegen Einsendung von 30 Pf. Porto der Verlag in Braunschweig.

Abonnenten-Werber — auch nebenberuflich — bei guter Verdienstmöglichkeit überall gesucht
Ausfüllen und einsenden
GUTSCHEIN An den **Verlag Georg Westermann, Braunschweig**
Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 30 Pfennig Porto – liegen in Marken bei — erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an „Westermanns Monatsheften" haben, ein Probeheft im Werte von M. 2.- kostenlos.
.....
.....
.....
Name, Beruf und genaue Adresse

Bei Darmträgheit
NUR APOTHEKER RICH. BRANDT'S **Schweizerpillen**